

Göttingen, den 7. Dezember 1910

Bogen Weigl gerade so Bogen, d.h. den normalen Umfang eines Heftes des Archivs für Urkundenforschung etc.

Der Verleger bat auch um ein kurzes Einführungswort entsprechend demjenigen des Deutschen Archivs. Ich will das entwerfen und den Herren Mitherausgebern demnächst zur Begutachtung vorlegen. Das Heft würde dann zum Frühjahr, also bald nach Ostern ausgegeben werden können, sodass wir praktisch alle Vierteljahr ein Heft des deutschen Archivs oder des A.f.U. herausbringen würden.

3. Alles dieses hatte ich mir schon in der vorliegenden Art zu recht gelegt, als ich den Brief von Herrn Holtzmann im Durchschlag erhielt. In der Tat ist seine Frage nach unserem Anteil an der redaktionellen Verantwortung sehr dringend. Ich würde mir folgende Vorschläge dazu erlauben. Wir müssen zueinander das Vertrauen haben, dass wir uns gegenseitig auf Urteil und gewissenhafte Arbeit verlassen. Doch bin ich auch der Meinung, dass alle Beiträge jedenfalls von zwei Herren auch im Manuskript durchgesehen werden sollten, denn im Blei ist es für grundsätzliche Fragen zu spät. Ich würde also von mir aus wünschen, dass die von mir zugelassenen Beiträge ausser durch mich noch durch einen der Herren Mitherausgeber mit verantwortet würden, wobei ich annehme, dass Herr Engel sich nach Wunsch in jedem Einzelfalle durch Herrn Lohmann vertreten lassen kann. Das alles würde natürlich nicht nötig sein bei ganz bekannten Autoren und Stoffen, wie bei Rörig, Städtegründungen und Schramm, Ordines, wo wir alle wissen, um was es sich handelt. Da der Aufsatz Ertl in Berlin und von mir durchgesehen ist, der Aufsatz Weigl mir wohl noch vorgelegt würde, so würde ich für das erste Beiheft den Herren lediglich den schon für das alte Archiv für Urkundenforschung gesetzten und damals überschüssigen Aufsatz von Staedler-Stockholm vorlegen.

Für das Deutsche Archiv würde ich in Bezug auf die Besprechungen und Anzeigen den ersten Abschnitt ohnehin zusammen mit Klewitz redigieren und dieses Stück dann nur noch in Berlin durchzusehen bitten. Die anderen Teile bitte ich unter die beiden Herausgeber entsprechend zu verteilen. Was die Aufsätze betrifft, so werde ich mich vom 1. April ab gern auch an der Durchsicht beteiligen; bis dahin bitte ich noch um Schonzeit; das ist also nur befristet.

Ich glaube damit alle zur Zeit brennenden Fragen aufgeworfen und behandelt zu haben.

Mit deutschem Gruss

Ihr ergebener

Randi